













# Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage - Bezugspreis: Vierteljährlich 4,50 RM.; durch den Verleger frei im Haus 4,80 RM.; durch die Post 4,80 RM. einschließlich Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 4,90 RM. (Einschl. Porto) 10 Bfg.  
Geschäftsstelle: Kleine Ritterstr. 3.

## Neueste Nachrichten für Stadt und Kreis Merseburg

Anzeigenpreis: für den halbjährlichen Kalkülerrahmen 15 Bfg. im Monatlich 50 Bfg. für Chiffrenanzeigen und Nachmeldungen entprechender Aufschrift. Platzvermerk ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 10 Uhr vormittags.  
— Telefon Nr. 324. —

Nr. 166

Dienstag, den 29. Juli 1919.

46. Jahrgang.

### Erzbergers Wirkungen.

Aus Weimar wird uns geschrieben: Nach Aufzählungen von Abgeordneten vor der Sitzung der Tag. des Reichstages dem Nationalparlament die Reichstagskommission die politische Situation anbringt hat im Reichstag der Erzbergers Rede bei sämtlichen Parteien des Hauses einen ungemessen tiefgehenden Eindruck gemacht. Das gilt auch insbesondere für die deutschnationale Volkspartei, die heute bereits die Größe ihrer Niederlage voll erkannt hat. Im Anschluß an die Verhandlung ist sie noch zu einer Fraktionierung zusammengetreten, um hier die Waffen für das weitere Redebüchse zu schließen. Es dürfte ihr in diesem Sinne fallen, gegen die bemängelten Argumente des Reichstagsministers Gegenüberstellung zu erbringen. Wir waren bereits in der Lage, das Hauptstück dieser Rede mitzuteilen, nämlich die Zusage, daß von der Regierung Michailowitsch ein ernstliches Friedensangebot hinfertigen werden, und zwar hintertrieben unter dem Druck der militärischen Kreise und der Amerikaner, die sich in dem Streifen der Reden fanden. Es wird niemals gelingen, alle diese Kreise von der schweren Schuld der Kriegserweiterung rein zu waschen, die sie auf sich geladen haben.

Die konservative Presse vermag einzuwirken noch nicht die Worte zu finden, um sich ihre Partei aus dieser Schlinge zu ziehen. Auch der Sprecher der Deutschen Volkspartei, der am Sonntag gegen Erzberger polemisierte, mußte zugaben, daß das Material des Grafen Erzberger so eindeutig sei, daß sich nur schwer etwas dagegen sagen ließe. Auch Herr Saale stimmte als Richter der Unabhängigen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu. Doch er freilich später seine eigenen Schätze an das Parlament zu liefern, so er diese Ereignisse für seine Partei auszunutzen suchte, konnte nicht anders erwartet werden. Im Ganzen geht aber aus dieser Tag der Debatte über die Regierungserklärung, wie tief der Sieb Erzbergers geflohen hatte. Es geht dies besonders aus dem Antrag Lohs hervor, der im Anschluß an die Entlassung Erzbergers verlangt hatte, daß die Erklärungen über die sofortigen Zusammentritt des Reichstages mit in diesem Antrag erhoben werden. Das wurde indes durch den Widerspruch der deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei vereitelt, aber aufgegeben ist nicht aufgehoben. Die Erzbergerschen Entlassungen haben gezeigt, wie bringend notwendig der Staatsgerichtshof ist, damit endlich einmal Klarheit für alle Ereignisse während der Kriegszeit geschaffen wird. Ein weiterer Antrag, die Rede Erzbergers auf Reichstagen zu drucken zu lassen, wird voraussichtlich angenommen werden. Somit ist die Möglichkeit gegeben, Aufklärung im ganzen Volk zu schaffen, aufklärend dahin zu wirken, daß auf der Seite im deutschen Volk einsehen muß, wo die meisten Schäden liegen, und es das denjenigen, die unüberhörbarerweise als Anführer auftraten sind, viel besser anschau, wenn sie still bleiben. Denn das war das Ergebnis der Verhandlung über die Regierungserklärung, daß aus den deutschnationalen Anführern schon erhebliche Mangelklagen geworden sind, die kein Staatsgerichtshof von ihrer Schuld freisprechen kann.

### Nachhall zur Rede Erzbergers.

Nach dem General Ludenow (siehe Sonntagsnummer) erklärt der frühere Reichstagsminister Michailowitsch gegenüber den Ausführungen des Reichstagsministers Erzberger in der Nationalversammlung folgendes:

Die amtlichen Schriftstücke über die Behandlung des Schreibens des Ruzwitsch Decret am 20. August 1917 sind mir nicht zugänglich. Nach meinen persönlichen Notizen habe ich zur Behandlung des sogenannten „englischen Friedensvorschlags“ folgendes zu sagen: Das Decret wurde mit Anfang September dem Reichstag vorgelegt. Ich habe es mit den Staatssekretären und Ministern besprochen und bin dem Kaiser, der, wenn ich nicht irre, am 9. September von einer Frontlinie zurückkehrte, in Gegenwart des Kaisers, am 10. September dem General der Obersten Heeres- und Marineleitung, der Kronrat hat am 11. September im Schloß Bellevue stattgefunden. Das Ergebnis der Besprechung wurde dem Kaiser in eigenhändiger Unterschrift dem Reichstag vorgelegt.

Die Annahme Michailowitschs ist ebenfalls, Belgien könne wieder sehr wichtig und auch die belgische Regierung wirtschaftlich überlebt werden. Ich habe mich mit ihm, daß durch eine neue, ob auf englischer bisherigen Standpunkt Reichstagsminister zu unterrichten, daß eine annehmbarere reiben des belgischen reiben in Gegenwart von mir, daß es sich bei der Erklärung zu verhandeln aufzugeben, die ungunstigen Verhältnisse herbeizuführen, dem neuen Diplomaten, der die Sonderung der Reichstagsminister in Mitteilung der Stellungnahme der Reichstagsminister: sei das Ministerium:

Ich habe mich mit ihm, daß durch eine neue, ob auf englischer bisherigen Standpunkt Reichstagsminister zu unterrichten, daß eine annehmbarere reiben des belgischen reiben in Gegenwart von mir, daß es sich bei der Erklärung zu verhandeln aufzugeben, die ungunstigen Verhältnisse herbeizuführen, dem neuen Diplomaten, der die Sonderung der Reichstagsminister in Mitteilung der Stellungnahme der Reichstagsminister: sei das Ministerium:

### Eine Rechtfertigung Czernins.

Wien, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.) In den heutigen Blättern veröffentlicht der führende österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Czernin folgendes Telegramm zu den Erzbergerschen Entlassungen:

Soweit ich aus der Presse karieren kann, gibt die Rede Erzbergers kein erschöpfendes Bild der Vorgänge. Viele ungenutzte wichtige Vorwürfe wurden gar nicht erwähnt. Dadurch entsteht ein falsches Bild. Das meinen von Erzberger erwidert.

Wien, 17. April 1917

anbelangt, in dem ich zu einer Besichtigung des Krieges durch territoriale Opfer der Mittelmächte rief, so war dieser Bericht ausschließlich für die beiden Kaiser und die Reichstagsminister bestimmt. Es bestand damals die begründete Hoffnung, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, wenn auch mit Opfern, zu gelangen. Von einer nicht verantwortlichen Seite wurde dieser Bericht ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken

### Weiteres zum Friedensangebot 1917.

Frankfurt, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.) Die Reichstagsminister sind in den nächsten Tagen das in dem Schreiben des Minister Michailowitsch an den Reichstagsminister Michailowitsch erwähnte Telegramm des englischen Gesandten bei Wien veröffentlicht werden.

Berlin, 28. Juli. Der ehemalige Staatsminister Dr. Helfferich veröffentlicht in der „Reinigung“ weitere Nachforschungen in seinem Streite mit dem Reichstagsminister Erzberger und legt: Mit ihnen zusammen schickten die Reichstagsminister des früheren Reichstags Dr. Michailowitsch und des Generals B. Anstötz ein in den großen Zusammenhängen vollständig und unanfechtbar Urteil über den Erzbergerschen Vorstoß, nämlich der Wortlaut des Telegramms der britischen Regierung an ihren Vertreter beim Kaiser, das das englische Friedensangebot enthielt. Ich habe mich immer noch nicht bereit erklärt, sei und obwohl eine Erklärung des für die diplomatische Behandlung der Angelegenheit inoffiziell verantwortlichen ehemaligen Staatssekretärs zu wählen.

### Englisch-Lothringen wählt französisch.

Paris, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.) Senats-Amtschreiber meldet: Die französische Regierung bereitet einen Gegenentwurf vor, nach welchem die Wahlen in Elsaß-Lothringen gleichzeitig und zu gleichen Bedingungen wie im übrigen Frankreich stattfinden werden. Elsaß-Lothringen wird in drei Wahlkreise eingeteilt. Die Wahl der in wahlberechtigten Departements nicht nicht nicht. Dagegen werden in zwei Wahlkreisen je 5 Senatoren und im dritten Wahlkreis 4 Senatoren gewählt.

### Selbstkritik Antwort.

In der „Reinigung“ nimmt auch Selbstkritik Gelegenheit die Erzbergerschen Vorkämpfer zu belegen. Er verweist auf eine Anzahl Daten. Am 31. März 1917 hat Kaiser Karl von Österreich den belgischen Vorkämpfer in den Prinsen von Parma geschrieben, er möge mit Michailowitsch und Lord George zur Vorbereitung einer Friedenssitzung kommen. In der ersten Mitteilung über die erste Verhandlung gemacht worden, das unbelagte Deutschland nach Paris auf Elsaß-Lothringen zu bewegen. Dieser Versuch hat keine Gelingen gefunden. Erst Ende März war Herr Erzberger in Wien und wurde von Kaiser Karl empfangen. Er hat dann ohne Wissen des Grafen Czernin den Vorkämpfer besucht. Aus Grund der vorliegenden Daten kommt Selbstkritik zu dem Schluss, daß gerade durch Erzbergerschen Vorkämpfer die Verhandlung über die Friedenssitzung in Wien zustande gekommen ist. Diese Verhandlung bestand aus zwei Teilen, dem französischen Ministerpräsidenten ausser dem belgischen Vorkämpfer in Paris, das französische Kommando in Elsaß-Lothringen entgegen. Lord George kam nach Paris und brachte die größte Sorge über die Aufhebung der englischen Ernährungsallergene an.

Der französische Seite wurde eine neue Verhandlung nicht nur bei Herrschick-Lagunen geblieben, sondern auch wegen einer Sprache mit einem bekannten belgischen Diplomaten inoffiziell. Lord George und Michailowitsch waren bereit, nach Paris zu gehen, um über die Friedenssitzung zu unterrichten. Da kam die Erzbergersche Bombe und zerstörte alles. Die einzige erhaltene Friedensmöglichkeit während des ganzen Krieges hat Erzbergerscher unerhörtes Vorgehen zerstört.

Wien, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.)

Der Reichstagsminister Erzberger hat in der „Reinigung“ folgende Punkte hervorgehoben:

Der Reichstagsminister Erzberger hat in der „Reinigung“ folgende Punkte hervorgehoben:

Herrn Erzberger, der denselben nicht geheim hielt, übermittelt. Ich muß aber ausdrücklich feststellen, daß Herr Erzberger eine falsche Darstellung und der begründeten Überzeugung war, im Sinne seiner Auftraggeber zu handeln, als er die Kriegserklärung ausbrachte. Der Inhalt des Reichstags kam durch das Verlangen Erzbergers zur Kenntnis unserer Gegner. Ein jeder, der meinen Bericht liest, kann sich eine Vorstellung von seinen Folgen machen. Die Darstellung des Grafen Decret ist aber, soweit sie mit dem Inhalt ist, vollständig richtig. Im übrigen läßt sich seine Darstellung, die vieles andere garniert erwidert, durch Dokumente beweisen, die in meinem Brief sind. Ich erlaube mir, die Übermittlung meines Berichtes an Erzberger erst, als es zu spät war. Die vom Grafen Decret jetzt behaupteten Tatsachen sind aber nur Glieder einer ganzen Reihe und einer verantwortlichen Rede, deren Umfang ich erst ein Jahr später entbede und die meine Demission veranlaßte.

### Die Aufhebung der Zensur.

Berlin, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.) Der belgische Kriegsminister ließ der belgischen Wehrmachtsschiffen mitteilen, daß in Erwartung der Aufhebung der Zensur Anweisungen erteilt worden sind, damit die belgischen Kriegsschiffe, deren Eigentum unter belgische Verwaltung gestellt wurde, erwidert werden, mit ihren Besatzungsmitgliedern zu reorganisieren.

### Deutsche Vertreter zur Internationalen Sozialistenkonferenz.

Berlin, 28. Juli. (Rhein-Zeitung.) Zur internationalen Sozialistenkonferenz in Zürich entsendet die sozialdemokratische Partei als Mittelung, erhalte, die belgische Regierung ein Vermittlungsangebot an die belgische Regierung, deren Eigentum unter belgische Verwaltung gestellt wurde, erwidert werden, mit ihren Besatzungsmitgliedern zu reorganisieren.

### Japan und die Schantungfrage.

Frankfurt (Main), 29. Juli. Der „Reinigung“ wird aus New York gemeldet: Amtliche japanische Kreise erklären, die Zustimmung Japans, daß die Entscheidung über die Schantungfrage definitiv werden, ist solange ungewiss, bis Deutschland alle auf den chinesischen Besitz belagerten Truppen abgezogen habe, deren Abführung Japans erzwungen sei. In Anbetracht dessen werde die japanischen Kreise gegen auch die Zustimmung Japans, daß die Entscheidung über die Schantungfrage zum Ende.

### Erzberger zur Rechenschaft gezogen.

Zu der bekannten Rede Erzbergers in der Nationalversammlung findet Volkstheater Graf von Wedel den „Samburger Nachrichten“ folgende Mitteilung:

Herr Erzberger hat in Weimar besprochen, daß Graf Czernin ihm voranhat, nach Wien zu kommen, um ihm Rechenschaft über die Verzögerung seines Berichtes zu geben. In dem in meinem Brief befindlichen Brief des Grafen Czernin heißt es deutlich:

Erzberger hat immerzu Kenntnis von meinem Bericht erhalten und die schwersten Anklagen gegen den Reichstagsminister. Er war am 11. September in Wien und hat mich persönlich besucht. Er war damals ganz vernünftig und sah keinen künftigen Fehler ein.

Es erhellten über diese Vorgänge nicht nur Wien, sondern auch andere künftige Dokumente. Das sollte Herr Erzberger bedenken. Staatssekretär von Michailowitsch weiß auch die Wahrheit.

Die französische Presse zu den Entlassungen Erzbergers.

Die gesamte französische Presse brachte am Sonntag eingehende Berichte über die Verhandlungen der belgischen Nationalversammlung am Freitag und Samstag. Aber nur wenige Blätter nahmen dazu Stellung. Die meisten blieben stumm. Die Erzbergersche Rede hat nicht nur die belgische Presse, sondern auch die deutsche Presse in Anspruch genommen. Das ist nicht wunderbar. Wir haben wiederholt darauf hingewiesen, daß dies das notwendige Ergebnis des Vertrages von Versailles sein mußte. Die Rede Erzbergers ist nur der Anfang von einer Reihe von Entlassungen. Die belgische Nationalversammlung diese Mitteilung; denn es hängt von uns ab, ob Deutschland sich nach der Seite der Amerikaner oder nach der Seite der Demokraten orientieren wird. Von seiner Orientierung hängt das Schicksal Europas ab.

### Die Ausföhrung des Friedensvertrages.

Keine Verhandlungen wegen der Wünsche unserer Kriegsgefangenen. Nachdem die Regierung bereits viel längerer Zeit mit Maßnahmen für die Rückkehr der heimkehrenden Gefangenen die Hoffnung in weite-